

Alles andere als schwarz-weiß

Das deutsch-türkische Kammerkonzert „Elemente“ mit Lesung bot eine spannende und faszinierende Performance

Corinna Meinold

Dinslaken. Auf der weißen Bühne des Ledigenheims in Lohberg stand am Freitagabend ein schwarzer alter Bechsteinflügel, daneben weiße Stühle. Doch ganz und gar nicht schwarz-weiß war die Premiere der Inszenierung „Elemente“ des Landestheaters Burghofbühne, eine Mischung aus deutsch-türkischem Kammerkonzert und Lesung. Das Ergebnis: Eine spannende und faszinierende Performance.

Die Burghofbühne bleibt sich treu, so Intendant Thorsen Weckherlin bei seiner

Begrüßung, und meinte damit die deutsch-türkischen Produktionen des Landestheaters. Wie auch schon „40 Jahre – leicht gesagt“ wurde „Elemente“ von dem türkischstämmigen Schauspieler Ömer Simsek inszeniert. Gemeinsam mit dem türkischen Sänger und Baglama-Spieler Hamdi Tanses sowie dem Pianisten Wolfgang Schneider nahm er dabei das Publikum mit auf eine interessante Reise.

Erste Station: Kara Toprak – schwarze Erde. Sie bedeckt die Fehler, heilt die Wunden. Ausdrucksstarke Worte, die Ömer Simsek mit dem Verschütten eines Eimers Erde

unterstreicht. Einfache Gesten sind es, die die Wirkung der Texte unterstreichen. Und auch die der Musik, wenn Simsek eine Feder durch seinen Atem zum Flattern bringt. Dazu die Klaviermusik voller Läufe und hell springender Töne, ganz so als ob sie die Feder durch die Luft, Hava, treiben wollten. Mit geschlossenen Augen und ausladenden Armbewegungen singt Hamdi Tanses ein türkisches Volkslied, ab und an wird leise im Publikum mitgerummelt.

Auf der Bühne ist es dunkel, nur die Flamme eines Streichholzes, das Ömer Simsek anzündet, ist zu sehen. Leicht

melancholisch interpretiert er „Das Nachtlid“ von Friedrich Nietzsche, bis plötzlich mit seinem Schrei nach Licht der Scheinwerfer aufleuchtet – eine gute und punktgenaue Dramaturgie. Pianist Wolfgang Schneider greift die Stimmung in „Poeme op. 72“ auf.

Diese Harmonie wird auch deutlich, als Ömer Simsek Wasser in einen Eimer gießt und das Klavier mit Musik von Franz Liszt den perlenden Klang aufnimmt. Im tollen Zusammenspiel von Wolfgang Schneider und Hamdi Tanses werden zeitgenössische türkische Klaviermusik und traditionelle Volkslieder zu einem

Klangerlebnis.

Der Kreis schließt sich, die Künstler gelangen vom Wasser zurück zur Erde. Ein ruhiger, ein leiser Ausklang mit Nietzsches „Das Trunkene Lied“.

Der Applaus mit stehenden Ovationen war dafür umso lauter. Und für Wolfgang Schneider gab es noch ein zweisprachiges Geburtstagsständchen. Eine gelungene Premiere, die nicht nur die irdischen Elemente in Szene setzte, sondern auch die kulturellen gekonnt zu einem stimmigen Gesamtbild zusammenfügte. Eben nicht nur schwarz-weiß.